



BESCHLUSS DES LANDESAUSSCHUSSES AM 04.12.2018

Lerntherapie in Schule integrieren

Die Zahl der förderbedürftigen Kinder ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Dies liegt zum Teil an einer erhöhten Sensibilisierung für das Thema (bis fast hin zu einer panischen Wahrnehmung), aber im Wesentlichen an der medialen Vielfalt (TV, Handy, Playstation etc.), die zu extremen Störungsbildern führen kann. Die psychologischen Störungen und Störungsfelder wie Konzentrationsstörungen, ADHS u.ä. nehmen stetig zu. Leider werden sie häufig nicht rechtzeitig erkannt: „Ist das Kind nun ein Klassen-Kaspar oder kann er oder sie tatsächlich nicht rechnen?“ Warum nutzt das Kind den Klassenraum als Bühne?

Weder Eltern noch Lehrer/innen sind vorbereitet auf die Vielfalt der möglichen Probleme und haben im Schulalltag auch kaum Gelegenheit, sich länger und intensiver damit auseinanderzusetzen.

Dabei wäre in vielen Fällen eine professionelle Diagnostik mit daraus resultierender Frühförderung sehr wirkungsvoll. Motorische Auffälligkeiten lassen sich sehr gut eingrenzen und so behandeln, dass die Störung sich nicht verschlechtert bzw. verbessert oder sogar verschwindet.

Das „Vorstellungsverfahren der 4,5-Jährigen“ in Hamburg ist ein an sich sehr guter Ansatz zur Früherkennung mancher Störungen. Leider bleiben diese Untersuchungen, die an den Schulen stattfinden, folgenlos: Es wird dokumentiert, bestenfalls erhalten die Eltern Vorschläge. Konkrete Therapieansätze versanden oftmals.

Therapeutische Maßnahmen sind in diesem Alter bis hin zum Ende der ersten Klasse nicht vorgesehen: Erst ab der zweiten Klasse darf von schulischer Seite gefördert werden. Es vergehen also mindestens 2,5 Jahre, in denen nichts passiert, wenn die Eltern nicht selbst aktiv Hilfe suchen und diese auch selbst bezahlen.

Die Politik betont immer wieder nachdrücklich die Wichtigkeit von früher Förderung – an dieser Stelle lässt sie für viele Kinder wertvolle Zeit verstreichen!

Diese verstrichene Zeit geht zu Lasten aller Beteiligten: Nicht nur der betroffenen Kinder und ihrer Familien, sondern auch der Mitschüler/innen und der Lehrer/innen. Die Störungen des Unterrichts belasten alle gleichermaßen und führen häufig zu einer unglücklichen Dynamik im Klassenraum bzw. in der Schule.

Bildung ist das Fundament unserer Gesellschaft – wir wollen, dass unsere Kinder gut ausgebildet werden und alle eine Chance erhalten. Manche Kinder tun sich aus unterschiedlichen Gründen

auch immer schwerer. Es ist unsere Verpflichtung, hier helfend beizuspringen, um bei Problemen frühzeitig aktiv zu werden. Je jünger das Kind desto effektiver lässt sich intervenieren. Hat sich die Störung/das Störungsbild noch nicht verfestigt, lässt es sich zeitnah und nachhaltig auflösen.

Hierzu ist es erforderlich, frühzeitig nachhaltige professionelle Strukturen einzuziehen und zwar in Diagnose **und** Therapie. Das Monitoring der 4,5-Jährigen sollte nicht allein den Lehrkräften überlassen sein, sondern zwingend unterstützt werden von einer psychologischen Fachkraft.

Sollten hier motorische und/oder psychische Defizite festgestellt werden, sollte direkt ein Förderplan für das Kind erstellt und umgesetzt werden. Hiermit würde erreicht, dass die Kinder besser vorbereitet in die Schullaufbahn einsteigen, welches dann natürlich auch der allgemeinen Lernatmosphäre zuträglich wäre. (Entlastung der Lehrkräfte, weniger Stress für die Eltern, einfachere Integration/besseres Miteinander der Kinder, weniger Ausgrenzung).

Bei der Feststellung von motorischen und/oder psychischen Defiziten darf laut Hamburger Schulgesetz heute erst ab der zweiten Klasse gefördert werden und auch nur dann, wenn die Leistung gegen mangelhaft (5) geht.

Sinnvoll sind daher lerntherapeutische Maßnahmen ab Feststellung der Auffälligkeit, auch schon in der ersten Klasse bzw. der Vorschule. Die Lerntherapie sollte in der Schule stattfinden, parallel zum Regelunterricht. So können Lehrkraft und Lerntherapeut in optimaler Weise zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten, die Aufnahmebereitschaft von Kindern ist am Vormittag am besten. Ziel ist zudem, das Kind schnellstmöglich wieder in den Regelunterricht zu integrieren.

Darüber hinaus haben Kinder und Eltern keine zusätzlichen Termine am Nachmittag. Es bleibt mehr Zeit für die Familie. Hinzu kommt, dass alle Kinder die gleiche Chance haben, diese therapeutischen Hilfsangebote wahrzunehmen. Nicht allen Eltern ist es möglich, außerschulische Angebote zu organisieren und wahrzunehmen.

Die gesellschaftlichen Strukturen haben sich in den letzten Jahren stark verändert; die Schule kann sicherlich nicht alle Veränderungen kompensieren. Wenn es jedoch um kindliches Lernen geht, sollte das Angebot zur Förderung der Kinder unmittelbar im Kontext Schule zur Verfügung stehen und möglichst differenziert aufgestellt sein. Daher die Forderung: Lerntherapie an der Schule muss selbstverständlich werden.

Die CDU Hamburg hat beschlossen:

1. Die CDU Hamburg fordert den Einsatz von Lerntherapie an Hamburgs Schulen. Hierzu ist eine auskömmliche Ausstattung der Schulen mit Lerntherapeuten und Schulpsychologen erforderlich. Um Hilfebedarfe besser erkennen und begleiten zu können, sollen diese an der 4,5-Jährigen-Vorstellung regelmäßig teilnehmen. Darüber hinaus soll anlässlich von Fest-

stellungen von Defiziten bzw. Förderungsbedarfen im Rahmen der 4,5-jährigen-Vorstellung ein verbindlicher Hilfeplan gemeinsam erarbeitet werden. Hierfür soll das Hamburgische Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch „Kinder- und Jugendhilfe“ (AG SGB VIII) um diese Hilfe erweitert werden.

2. Die CDU Hamburg bemängelt die undurchsichtige Struktur und Zusammenarbeit zwischen ReBBZ und Schulen und externen Fachkräften. Grund hierfür ist die undurchsichtige Struktur der Finanzierung von Hilfemaßnahmen aus jeweils kleinteilig untergliederten Budgets und führt unter anderem zu einem großen Zuständigkeitswirrwarr. Denn für jedes psychologische Störungsfeld bestehen andere Zuständigkeiten, obwohl ein gemeinsamer Krankheitskatalog existiert. Hier ist dringender Handlungsbedarf, um zu einer schnelleren Fallbearbeitung zu kommen.